

Mengen von Oxymethylfurfurol durch den Jodverbrauch gefunden, obwohl die Honige direkt von Imkern stammten, auf ihre Zusammensetzung eingehend geprüft und als einwandfrei befunden worden waren.

Daraus ergibt sich, dass die jodometrische Bestimmung von Oxymethylfurfurol bei Honigen nicht in Anwendung gebracht werden kann.

W. Dehio.

3. Auf Pharmazie bezügliche Methoden.

Über die Bestimmung des Koffeins in „Extractum Colae fluidum“ berichtet K. Schulze¹⁾. Das Verfahren, welches das Ergänzungsbuch zum Arzneibuch für das Deutsche Reich, 4. Ausgabe, zur Bestimmung des Alkaloidgehaltes im Kola-Fluidextrakt angibt, ist nach Ansicht des Verfassers umständlich und mit Fehlerquellen behaftet. Schneller und einfacher gelangt man nach folgender Methode, deren praktische Nachprüfung einwandfreie Resultate ergeben hat, zum Ziele. Die Bestimmung gliedert sich in zwei Teile, die Trennung des Alkaloids von den Begleitstoffen und, da man Koffein titrimetrisch nicht erfassen kann, die quantitative Wägung des isolierten Alkaloids. Die Trennung von den Begleitstoffen lässt sich ohne Schwierigkeit durch Verdünnen mit dem gleichen Volumen Wasser erreichen, wodurch die nur in hochprozentigem Alkohol löslichen Bestandteile abgeschieden werden. Für die Ausführung der Bestimmung gibt Schulze folgende Vorschrift an: 5 g auf der Rezepturwaage abgewogenes Kolafuidextrakt werden mit 1 g Salzsäure und 4 g Wasser versetzt. Die Mischung wird filtriert; 6 g des Filtrats (= 3 g Kolafuidextrakt) werden, ohne dass man auf die vorhandene Trübung Rücksicht nimmt, mit 2,5 g Natronlauge und 30 g Chloroform 5 Minuten lang geschüttelt. Nach Zusatz von 1,5 g Tragant schüttelt man nochmals einige Minuten lang und giesst nach weiteren 5 Minuten 20 g der Chloroformlösung (= 2 g Kolafuidextrakt) durch ein Wattebäuschchen in ein gewogenes Schälchen. Nach dem Verdunsten des Chloroforms und Trocknen des Rückstandes bei 100° müssen mindestens 0,024 g Rückstand hinterbleiben, was einem Mindestgehalt von 1,2% Koffein und Theobromin entspricht.

F. Stadlmayr.

1) Apoth. Ztg. 42, 1563 (1927).

Druckfehler-Berichtigung.

In Heft 11/12 des Bandes 76 muss es heissen: Seite 470, Zeile 25 von oben „ $(\text{UO}_2)_3\text{ZnNa}(\text{CH}_3\text{COO})_9 \cdot 6\text{H}_2\text{O}$ “ statt „ $(\text{UO}_2)_3\text{ZnNa}(\text{CH}_3\text{COO})_8 \cdot 6\text{H}_2\text{O}$ “.

Von befreundeter Seite werden wir darauf hingewiesen, dass die im Heft 10/11 des Bandes 70, Seite 398, Zeile 11 von oben, von J. M. Kolthoff in seiner Abhandlung „Ein spezifisches Reagens auf Natrium“ mitgeteilte Formel $3\text{UO}_2(\text{CH}_3\text{COO})_2 \cdot \text{Mg}(\text{CH}_3\text{COO})_2 \cdot \text{NaCH}_3\text{COO} \cdot 9\text{H}_2\text{O}$ zweckmäßig in folgender Weise geschrieben wird: $3[\text{UO}_2(\text{CH}_3\text{COO})_2] \cdot \text{Mg}(\text{CH}_3\text{COO})_2 \cdot \text{NaCH}_3\text{COO} \cdot 9\text{H}_2\text{O}$, eine Schreibweise, die auch in die neue 8. Auflage des Handbuchs der anorganischen Chemie von Gmelin angenommen worden ist.